

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1959)

Artikel: Zypern

Autor: Schilling, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

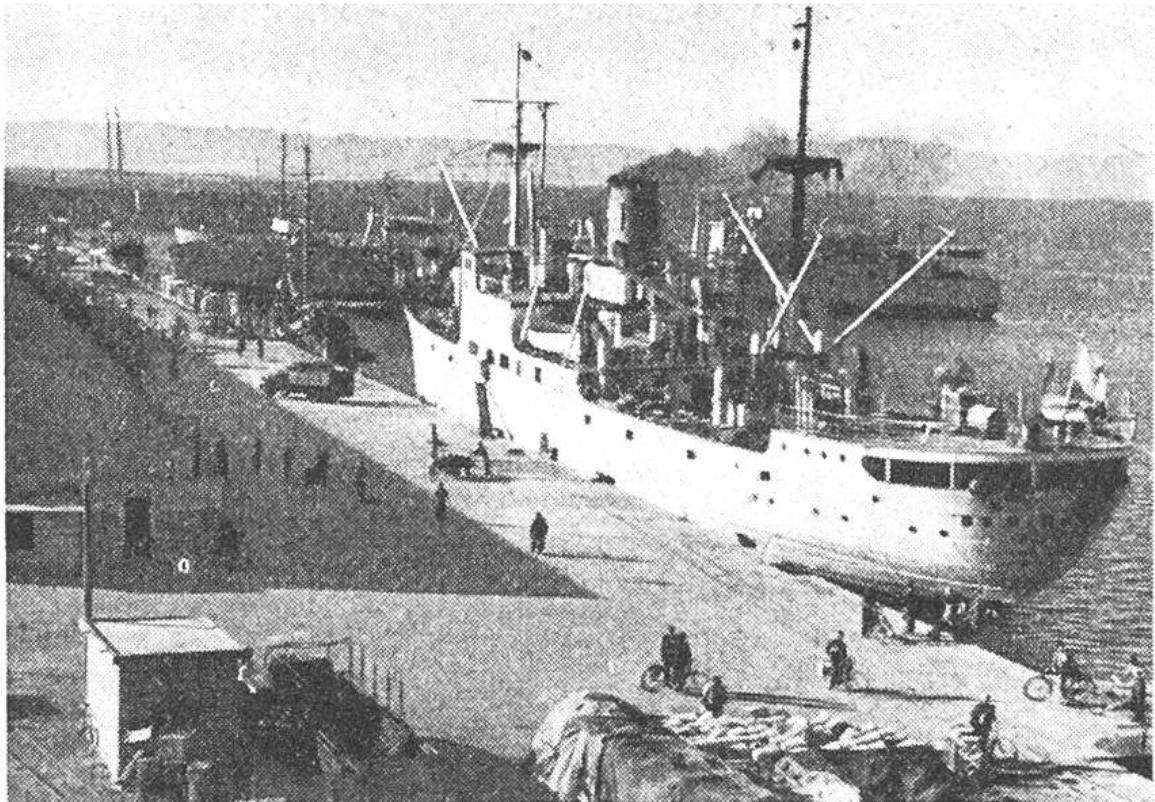
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

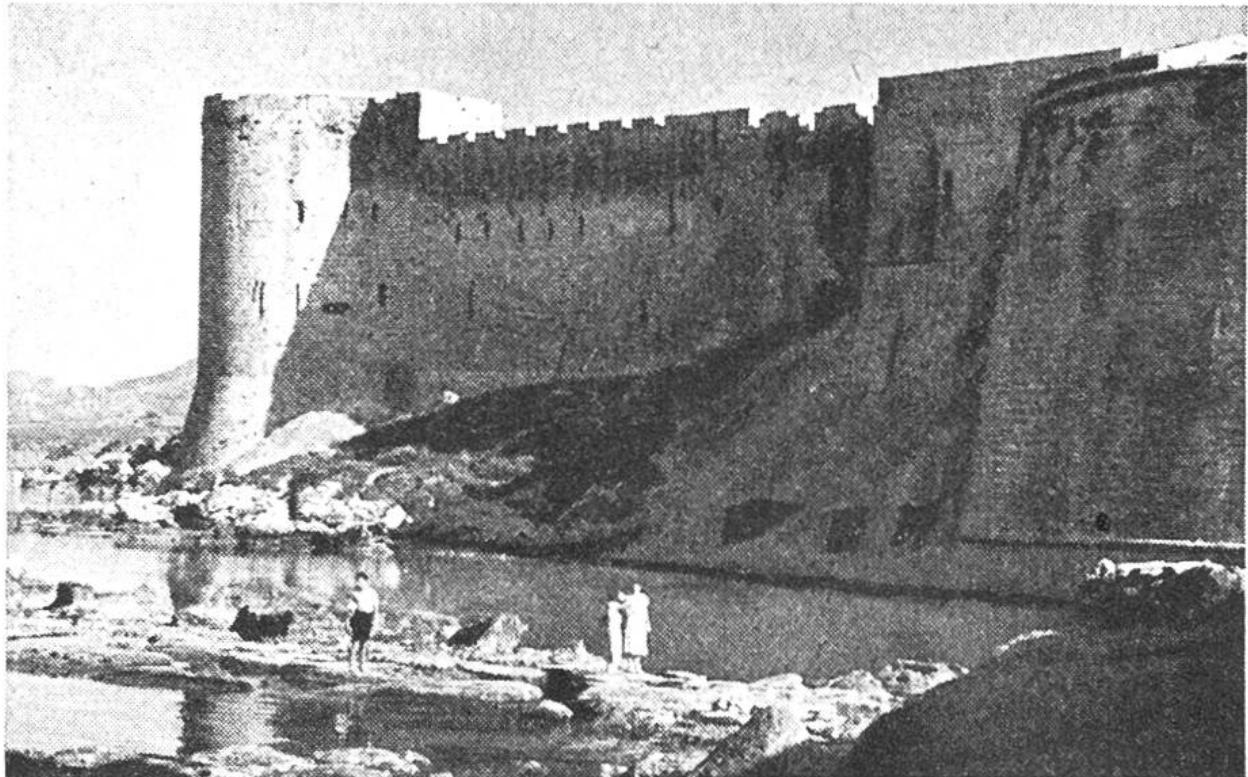
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Stadt Famagusta an der Ostküste Zyperns besitzt den geeigneten Hafen der Insel für den mittelmeerischen Schiffsverkehr.

ZYPERN

Im östlichsten Mittelmeer liegt die Insel Zypern, die sich wegen ihrer Lage zwischen Griechenland, der Türkei, Syrien, Palästina und Ägypten wie ein schwimmendes Floss ausnimmt, auf das von allen ringsliegenden Ufern her die jeweiligen Kulturvölker zu gelangen versuchten. Dieser Ansturm, welcher durch Jahrtausende andauerte, hatte an einem bestimmten Zeitpunkt eingesetzt: Man hatte auf der Insel das reichliche Vorkommen eines Metalls festgestellt, welches weich genug war, um bearbeitet und zur Herstellung von Schmuck, Geschirr und in beschränktem Masse sogar von Geräten verwendet zu werden. Es war das Kupfer, aes cyprium, das mit dem Inselnamen Kypros verwandte Erz. Als diesem gar noch Zinn beigegeben wurde und aus solcher Mischung die härtere, auch für Waffenherstellung einigermassen günstige Bronze entstand, war für die damalige Menschheit eine neue Epoche, die Bronzezeit, angebrochen.



An der Nordküste Zyperns steht das gewaltige Kastell von Kyrenia. Dasjenige Fremdvolk, das es einzunehmen vermochte, war gewöhnlich Herr über die ganze Insel.

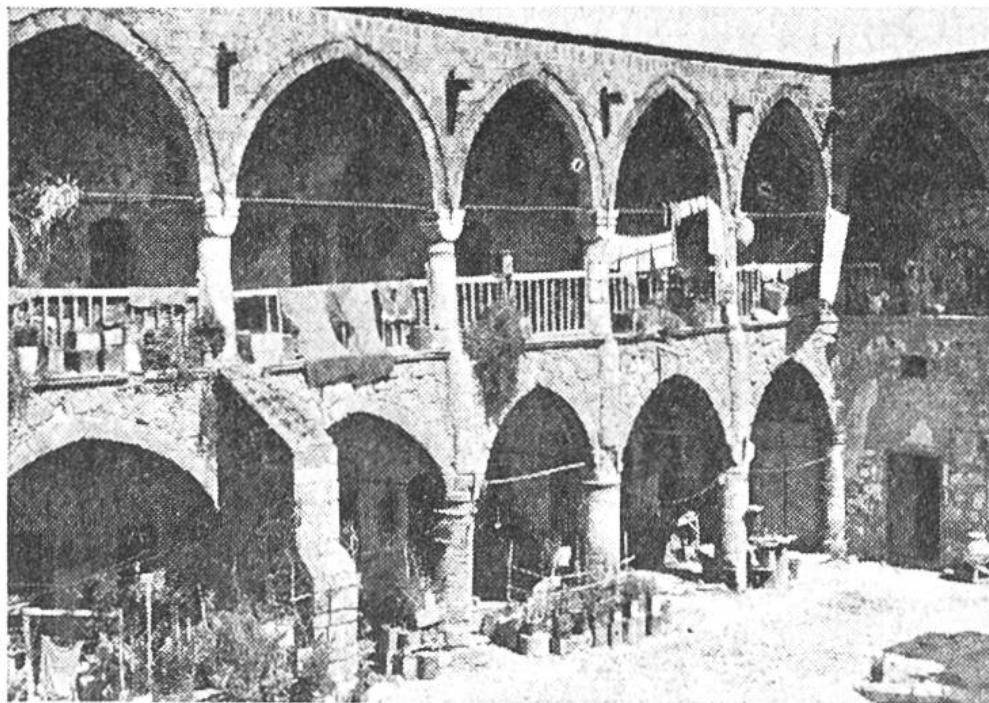
Die ägyptischen Pharaonen besetzten die Insel, die südgriechischen Achäer erschienen und hinterliessen bis auf den heutigen Tag die Spuren ihrer Sprache, die seetüchtigen Phöniker gründeten nach ihrem üblichen Vorgehen eine Kolonie, die kriegerischen Perser dehnten ihr Reich über Kleinasien bis nach Zypern aus, die Römer kamen, die christlichen Kreuzfahrer, die kaufmännischen Venezianer, die Türken. Und jedes dieser Fremdvölker blieb während einiger Jahrhunderte Herr auf der Insel! So kann es nicht verwundern, dass auf Zypern wenig einheitliche Überlieferung herrscht, dass die Religion in Christentum und Islam gespalten ist, dass das Land vor achtzig Jahren englische Kronkolonie ward, aber seither immer wieder als geologisches Vorland Kleinasiens von der Türkei beansprucht wurde, während die gegenwärtige Bevölkerung fast reingriechisch und selbst die Amtssprache das Neugriechisch ist.

Wer heute Zypern durchstreift, wird aus den verschiedensten Herrschaftszeiten Kulturdenkmäler finden: antike Tempelruinen



In Zyperns heutiger Hauptstadt Nicosia steht noch ein Stadttor, durch welches im Laufe der Jahrhunderte Kreuzritter, Genuesen, Venezianer und Türken zogen.

– einst der phönikischen Göttin Astarte geweiht, die auf der Insel den Namen Kypris, der schaumgeborenen Liebesgöttin, annahm –, feste Burgen aus ritterlichem Mittelalter, türkische Sultanspaläste und Moscheen. Aber er wird darüber die landschaftliche



Vor achtzig Jahren ist die Herrschaft über Zypern von den Türken an die Engländer übergegangen; aber noch immer zeugen Paläste und Höfe von der einstigen Macht türkischer Sultane.



Der Kupferreichtum Zyperns ist gross. Aus solcher Landschaft holten sich Ägypter und Assyrer schon zur Zeit ihrer Kulturblüte einige Jahrtausende vor Christi Geburt das leicht zu verarbeitende Erz.

Schönheit und Eigenart dieser Mittelmeerinsel nicht übersehen, welche schmale Küstenebenen nur im Norden aufweist, um im übrigen ein Halbrund von Bergen beinahe an die Zweitausendergrenze emporzuwölben, während die Inselmitte eine riesige Talmulde bildet. Ein gut ausgebautes Strassenetz ist vorhanden, sonst nur eine Schmalspurbahn und die Vielzahl kleiner Häfen, die naturgemäß auch durch Schiffsverkehr miteinander verbunden sind. Der Fuss der Berge ist von Pinien bestanden; darüber liegen Weiden, auf denen mit Schafen und Ziegen Kleinviehzucht betrieben wird. Wo reichere Hänge sind, gedeihen Rosinen, Oliven und Wein; wo ebener Boden bebaut werden kann, wachsen Gerste, Weizen und Baumwolle. Maulbeeräume dienen mit ihrem Blattwerk zur Ernährung der Seidenraupe und damit zur Seidengewinnung, die jedoch in bescheidenem Rahmen bleibt – wie die Kleinindustrie überhaupt mit Töpferei, Ziegelei und der Herstellung von Ziegenkäse von geringer Bedeutung ist. Dagegen sind es immer noch die Bodenschätze, die der Insel einen gewissen Reichtum sichern: Pyrit (zur Kupfergewinnung), Asbest und



Ein Fünftel der Bevölkerung Zyperns ist Anhänger des Islam und besucht die von Minarets überragten Moscheen.

Gips. Und schliesslich bietet Zypern jedem Fremden den Reiz der felsigen Uferlandschaft mit klarblauem Meer oder schaumgekröntem Wellenschlag, die wohltuende Schönheit der Einsamkeit, die so vielen Mittelmeerinseln gemein ist!

Helmut Schilling

«SUDAN», EIN SCHWIMMENDES HOTEL

Wo soll der Bewohner ägyptischer Städte, etwa Kairos oder Alexandriens, seine Ferien verbringen? Ihn lockt natürlich der flache Mittelmeerstrand am Nildelta, wo Brise und Wasser Abkühlung schenken; aber im übrigen ist der schmale Kulturstreifen seines Landes von brütender Stein- und Sandwüste umgeben, und auch die lange Eisenbahnfahrt nilaufwärts zu den geschichtlich, wissenschaftlich und künstlerisch wichtigen Stätten wie Luxor, Karnak, Edfu und Assuan kann ihm zur Qual werden. Daher